



+BHS

Kongregation der Mission und der Barmherzigen Schwestern

Gedächtnis aller Verstorbenen
der Familie des
hl. Vinzenz von Paul

**Kalendarium und
Heiligenbeschreibungen**

Kalendarium

04. 01. Hl. Elisabeth Anna Seton, Ordensfrau Gedenktag
- 07.01. Selige Lindalva Justo De Oliveira,
Jungfrau und Märtyrin, Gedenktag
25. 01. Bekehrung des hl. Apostels Paulus, Jahrestag
der Gründung der Kongregation der Mission, Fest
01. 02. Sel. Maria-Anna Vaillot und Odilia Baumgarten,
Jungfrauen und Märtyrinnen, Gedenktag
03. 02. Sel. Josefina Nicoli, Jungfrau, Gedenktag
07. 02. Sel. Rosalie Rendu, Jungfrau, Gedenktag
18. 02. Hl. Franz Regis Clet, Priester und Märtyrer, G
15. 03. Hl. Luise von Marillac, Ordensfrau,
Mitbegründerin der Gemeinschaft der
Barmherzigen Schwestern, Hochfest
26. 04. Übertragung der Reliquien des hl. Vinzenz
von Paul (Verpflichtend nur im Haus der
Vinzentiner in Paris), Gedenktag
23. 05. Hl. Johanna Antida Thouret, Gründerin der
Schwestern der christlichen Liebe, Jungfrau,
nichtgebotener Gedenktag
30. 05. Sel. Marta Wiecka, Jungfrau, Gedenktag

- 26. 06 Sel. Maria Magdalena Fontaine und ihre Mitschwestern, Jungfrauen und Märtyrinnen, G
- 30. 07. Hl. Justinus de Jacobis, Bischof, Gedenktag
- 30. 08. Sel. Ghebre Michael, Priester und Märtyrer, G
- 02. 09. Sel. Ludwig Josef Francois und Gefährten, Priester und Märtyrer, Gedenktag
- 09. 09. Sel. Friedrich Ozanam, nichtgebotener Gedenktag
- 11. 09. Hl. Johannes Gabriel Perboyre, Priester und Märtyrer, Gedenktag
- 27. 09. Hl. Vinzenz von Paul, Priester, Gründer der Congregation der Mission und der Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern, Hochfest
- 25. 10. In geweihten Kirchen: Jahrestag der Kirchweihe, Hochfest
- 27. 11. Die Unbefleckte Jungfrau Maria von der Wundertätigen Medaille, Fest
- 28. 11. Hl. Katharina Labouré, Jungfrau, Gedenktag
- 10. 12. Sel. Marcantonio Durando, Priester Gedenktag

4. Januar Hl. Elisabeth Anna Bayley Seton
Ordensfrau, **Gedenktag**

Elisabeth Anna wurde am 22. August 1774 als Tochter Richard Bayleys, eines namhaften Kolonialarztes, in New York geboren und in der Episkopalkirche getauft. Ihre Eltern verkehrten in den vornehmen Gesellschaftskreisen New Yorks. Ihre Kindheit war getrübt durch den frühen Tod ihrer Mutter und ein gespanntes Verhältnis zu ihrer Stiefmutter. Mit 19 Jahren vermählte sie sich mit William Magee Seton, dem Sohn eines der reichsten Importeure von New York, dem sie fünf Kinder schenkte. Im neunten Jahr ihrer Ehe begleitete sie ihren von einer unheilbaren Krankheit gezeichneten Mann auf einer Reise nach Italien, wo dieser kurz nach der Ankunft starb. Elisabeth Anna lernte in Italien die katholische Kirche kennen, der sie sich ein Jahr später, nach Hause zurückgekehrt, anschloss. Auf den Rat eines Priesters hin eröffnete sie im Juni 1808 in Baltimore mit noch zwei andern Frauen eine katholische Schule. Der Konvertit Mr. Cooper, der für dieses Werk 10 000 Dollar zur Verfügung stellte, bewog sie, sich mit ihrer kleinen Gemeinschaft in Emmitsburg niederzulassen. Am 31. Juli 1809 begann die Genossenschaft hier das gemeinsame Leben. Sie nannte sich „Schwestern der Barmherzigkeit vom heiligen Josef“. Ihre Regel entsprach im wesentlichen den Ideen, die der heilige Vinzenz von Paul den Barmherzigen Schwestern zur Richtschnur gegeben hatte.

Mit 47 Jahren starb Elisabeth Anna am 4. Januar 1821. Am 17. März 1963 wurde sie seliggesprochen und am 14. September 1975 in das Verzeichnis der Heiligen aufgenommen.

Commune-Texte für heilige Frauen

7. Januar Sel. Lindalva Justo de Oliveira

Jungfrau und Märtyrin

Lindalva Justo de Oliveira wurde am 20. Oktober 1953 in Sitio Malhada de Areira, Açu, Brasilien, geboren. Von Kindheit an pflegte sie eine bemerkenswerte Liebe zu den Armen. Als Tochter der christlichen Liebe des heiligen Vinzenz von Paul diente sie den Armen und den betagten Menschen in einem Altenheim. Sie war vorbildlich in ihrer Arbeit und in ihrem Bemühen, den Geist der Eintracht unter allen, namentlich unter den Schwestern, zu fördern. Ihre dienende Liebe hörte nicht auf, sich zu entfalten bis zu dem Tag, an dem sie ihre Jungfräulichkeit bis in den Tod verteidigte. Ausgezeichnet mit der Gnade des Martyriums, starb sie am 9. April 1993 als Märtyrin.

Am 2. Dezember 2007 wurde sie in Brasilien seliggeprochen.

Commune – Texte von den Jungfrauen oder Märtyrern

25. Januar Bekehrung des heiligen Apostels Paulus

Jahrestag der Gründung der Kongregation der Mission, **Festtag**

Heute feiert die Kongregation der Mission ihren Gründungstag. Der heilige Vinzenz hatte im Januar 1617 in der französischen Ortschaft Folleville zum ersten mal die religiöse Not der armen Landbevölkerung kennengelernt. Er traf hier Christen, die nichts von ihren Pflichten wussten und sich scheuten, Priestern, die ihres Amtes wenig würdig waren, zu beichten. So rief er am 25. Januar 1617 in einer Predigt die Bevölkerung zur Generalbeichte auf. Die Wirkung war so überwältigend, dass er allein den Ansturm zur Generalbeichte nicht bewältigen konnte und Jesuiten aus Amiens bat, ihm zu helfen. Dies war seine erste Missionspredigt. Sie wurde der Anlass zur Gründung der Kongregation der Mission, die sich vor allem der Volksmission und der Heranbildung der Geistlichen widmen sollte.

1. Februar Sel. Maria-Anna Vaillot und Odilia Baumgarten
Jungfrauen und Märtyrinnen, **Gedenktag**

Die Barmherzigen Schwestern im Sankt-Johannis-Spital von Angers Maria-Anna Vaillot und Odilia Baumgarten wurden während der Französischen Revolution am 1. Februar 1794 mit mehreren anderen Märtyrern getötet.

Maria-Anna Vaillot, geboren am 13. Mai 1736 in Fontaine-bleau, trat in die Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern am 25. September 1761 ein.

Odilia Baumgarten wurde in Gondrexange in Lothringen am 15. November 1750 geboren. Am 4. August 1775 wurde sie in die Familie des heiligen Vinzenz aufgenommen.

Beide wurden am 19. Februar 1984 mit noch 97 anderen Märtyrern von Papst Johannes Paul II seliggesprochen.

Commune von mehreren Märtyrern oder Jungfrauen

3. Februar Sel. Josefina Nicoli, **Jungfrau**

Josefina (Giuseppina) Nicoli wurde am 18. November 1863 in Castisma (Diözese Tortona) in Italien geboren. 1883 trat sie bei den Töchtern der christlichen Liebe vom heiligen Vinzenz von Paul ein. Fast während ihres ganzen Lebens widmete sie sich dem Werk der Erziehung der Kinder auf Sardinien: zuerst in Cagliari, dann in Sassari. Sie ergriff viele Initiativen für die christliche Erziehung der Jugend und setzte sich für die Armen ein. Sie war ein Vorbild durch ihre Heiterkeit der Seele, ihre Klugheit und ihre Gerechtigkeit.

Sie ging am 31. Dezember 1924 in Cagliari heim zu ihrem himmlischen Bräutigam.

Am 3. Februar 2008 wurde sie in Cagliari seliggesprochen.

Commune – Texte von Jungfrauen

7. Februar Sel. Rosalie Rendu, Jungfrau, **Gedenktag**

Schwester Rosalie (Jeanne Marie Rendu) wurde am 9. September 1786 im Dorf Confort, in der Provinz Ain, Frankreich, geboren. Sie war die älteste von vier Töchtern einer einfachen, religiösen Bauernfamilie, die in der Zeit der französischen Revolution verfolgten Priestern Unterschlupf bot. Obwohl die Eltern es vor ihr verbergen wollten, hat sie als Sechsjährige bereits mitbekommen, dass einer der Arbeiter auf dem Hof in Wahrheit der Bischof von Annecy ist, der des Nachts heimlich im Haus die hl. Messe feierte. Bei einer solchen Gelegenheit hat sie dann auch die erste heilige Kommunion empfangen. Von Kindheit an wurde sie auch zur Nächstenliebe angehalten, der Armendienst wurde für sie etwas ganz Natürliches. Mit 15 Jahren bekam sie die Erlaubnis, mit den Töchtern der christlichen Liebe im nahe gelegenen Spital von Gex ein Praktikum zu machen: das war der Anfang ihrer Berufung. Am 25. Mai 1802 wurde sie im Mutterhaus der Töchter der christlichen Liebe zu Paris ins Seminar (Noviziat) aufgenommen. Krank geworden, sandte man sie in ein Haus im sehr armen Stadtviertel Mouffetard in Paris, wo sie 54 Jahre, bis zu ihrem Tod, blieb. Sie widmete sich in besonderer Weise dem Besuch der Armen in ihren Wohnungen. Während der Bürgerkriege von 1830 und 1848 wirkte sie als Friedensstifterin auf den Barrikaden. Das Haus der Schwestern wurde zur Zufluchtsstätte der Ärmsten des Stadtteils. Für viele, oft Vornehme, war Schwester Rosalie Lehrmeisterin für die Ausübung der christlichen Nächstenliebe. Weisen wir nur auf die Orientierung und die Hilfe hin, die sie einer Gruppe junger Akademiker gab; unter ihnen der selige Friedrich Ozanam und der Diener Gottes Leon Le Prevost, die die „Konferenzen des heiligen Vinzenz von Paul“ gründeten.

Schwester Rosalie starb am 7. Februar 1856, nachdem sie die letzten Jahre ihres Lebens in Schmerz und in Blindheit verbracht hatte. Sie wurde am 9. November 2003 von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen.

Commune-Texte: Heilige der Nächstenliebe

18. Februar Hl. Franz Regis Clet, Priester und Märtyrer
Gedenktag

Franz Regis kam am 19. August 1748 in Grenoble als Sohn vornehmer Eltern zur Welt. Im Alter von 20 Jahren trat er in Lyon in die Kongregation der Mission ein. Nach seiner Priesterweihe im März 1773 wurde er als Theologieprofessor ins Priesterseminar von Annecy gesandt. Dieses Amt übte er 15 Jahre aus. Wegen seiner erstaunlichen Belesenheit nannte man ihn eine „wandelnde Bibliothek“. Später wurde er in Paris Seminardirektor. Dort erlebte er die Schrecken der Französischen Revolution. Als er sein priesterliches Amt in Frankreich nicht mehr öffentlich ausüben konnte, wurde er auf seinen Wunsch nach China gesandt, wo er 30 Jahre lang zuerst in der Provinz Kiang-Si, später in der Provinz Hu-Kuang das Evangelium verkündete.

Im Juni 1819 wurde er bei einer Christenverfolgung gefangen genommen und nach qualvoller Kerkerhaft am 17. Februar 1820 am Kreuz erdrosselt.

Am 27. Mai 1900 wurde er von Papst Leo XIII. selig- und am 1. Oktober 2000 von Papst Johannes Paul II heiliggesprochen.

Commune für Märtyrer oder Seelsorger: für Glaubensboten

15. März Hl. Luise von Marillac, Ordensfrau, Mitbegründerin
der Barmherzigen Schwestern, **Hochfest**

Luise von Marillac erblickte am 12. August 1591 als Tochter eines adeligen Vaters und einer uns nicht bekannten Mutter das Licht der Welt. Sie wollte ursprünglich Kapuzinerin werden, aber wegen ihrer schwachen Gesundheit riet ihr Beichtvater davon ab. Im Alter von 22 Jahren heiratete sie den Sekretär der Königin Maria de Medici, Anton Le Gras.

Nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 1625 wurde der hl. Vinzenz von Paul ihr Seelenführer. Im Jahr 1629 beauftragte er sie mit der Visitation der Caritas-Bruderschaften, die er am Ende einer Mission zu gründen pflegte. Da die vornehmen Damen gelegentlich ihr Dienstpersonal zu den Armen und Kranken schickten, wodurch mancherlei Unzuträglichkeiten entstanden, gründeten die beiden Heiligen eine Gemeinschaft, die sich für derartige Dienste bereit halten sollte. 1633 übernahm Luise die Aus-bildung und Leitung dieser ersten „Barmherzigen Schwestern“.

Luise von Marillac starb am 15. März 1660. 1920 wurde sie selig- und 1934 heiliggesprochen. Papst Johannes XXIII. hat sie am 10. Februar 1960 zur Patronin aller sozial-caritativ Tätigen erklärt.

26. April Übertragung der Reliquien des hl. Vinzenz von Paul, **Gedenktag**

Nach seinem Tod im Jahr 1660 setzte man den Leib des hl. Vinzenz in der Kapelle des Mutterhauses Saint Lazare in Paris bei. Während der Französischen Revolution wurde er von dort entfernt und bald hierhin, bald dorthin in Sicherheit gebracht. Am 25. April 1830 überführte der Erzbischof von Paris den Leib des Heiligen in einem schön gestalteten Reliquiar von der Kathedrale zu der Kapelle des neuen Mutterhauses d. Vinzentiner in Paris, wo er noch heute zur Verehrung aufgebahrt ist.

23. Mai Hl. Johanna Antida Thouret, Jungfrau,
Gründerin der Schwestern der christlichen Liebe,

Johanna Antida Thouret wurde am 27. November 1765 in dem Dorf Sancey-le-Long in der Diözese Besancon in Frankreich geboren. Mit 22 Jahren trat sie in die Genossenschaft der Töchter der Christlichen Liebe vom heiligen Vinzenz von Paul ein. Diese Gemeinschaft wurde im Revolutionsjahr 1793 gewaltsam aufgelöst. Trotz der Gefahren der Verfolgung übte Johanna Antida weiter die Werke der Liebe, diente den Armen und suchte in ihrer Pfarrei an Stelle des in die Verbannung geschickten Pfarrers den Glauben lebendig zu erhalten. 1799 gründete sie in Besancon eine Gemeinschaft von Schwestern der christlichen Liebe unter dem Patronat des heiligen Vinzenz von Paul, dessen Regeln sie für ihre Gründung übernahm, wie sie selbst gesagt hat. In verschiedenen Städten Frankreichs entstanden Häuser dieser Gemeinschaft, die sich noch zu ihren Lebzeiten bis nach Italien ausdehnte. Die Regeln wurden 1819 von Papst Pius VIII. approbiert. Aber unwesentliche Veränderungen riefen den Widerstand einiger Leute und selbst des Bischofs von Besancon hervor. Manche Schwestern ließen sich von ihnen aufwiegeln und schlossen die Gründerin aus ihrer eigenen Gemeinschaft aus. Johanna Antida musste Besancon verlassen. Doch hielt sie stets die Kongregation durch ihr Beispiel und ihre Mahnungen zum Dienst an den Armen und zur Bewahrung der Einheit an. Bis an ihr Lebensende behielt sie eine innere Ruhe und verharrte in treuer Verbundenheit mit dem Papst in Rom.

Sie starb am 24. August 1826 in Neapel. Pius XI. sprach sie am 23. Mai 1926 selig und nahm sie am 14. Januar 1934 in das Verzeichnis der Heiligen auf. Besondere Kennzeichen ihrer Heiligkeit sind der unbeirrbare, eifrige Dienst an den Armen und Verfolgten, Treue in ihrem Beruf, auch unter Verfolgungen und Schwierigkeiten, und Liebe und Gehorsam dem Papst gegenüber.

Commune-Texte für Jungfrauen, für Heilige d. Nächstenliebe

30. Mai Sel. Marta Wiecka, **Jungfrau**

Marta Wiecka wurde am 12. Januar 1876 in Nowy Wiec, in Pommern, an der polnischen Grenze, geboren. Von Kindheit an fühlte sie sich zum Gebet und zum Dienst am Nächsten hingezogen. Mit 18 Jahren trat sie in Krakau ins Seminar der Töchter der christlichen Liebe vom heiligen Vinzenz ein. Während der zwölf Jahre ihres gottgeweihten Lebens diente sie den Armen in verschiedenen Spitälern. Sie kümmerte sich nicht nur um die Gesundheit des Leibes, sondern auch um jene der Seele. In der Pflege eines jungen Familienvaters steckte sie sich mit einer schweren Krankheit an und gab nach wenigen Tagen, am 30. Mai 1930, in Sniatyn freudig ihre Seele Gott zurück.

Commune – Texte von Jungfrauen

26. Juni Sel. Maria Magdalena Fontaine und ihre
Gefährtinnen, Jungfrauen und Märtyrinnen,
Gedenktag

Wir gedenken der Barmherzigen Schwestern aus Arras, die Märtyrinnen von Cambrais genannt, weil sie dort in der Französischen Revolution ihren Armendienst mit dem Tod besiegelten. Es sind Maria Magdalena Fontaine, Maria Franziska Lanel, Theresia Magdalena Fantou und Johanna Gerard.

Am 26. Juni 1794 erlitten sie auf dem Schafott den Märtyrertod. Diese Blutzeuginnen wurden gemeinsam am 13. Juni 1920 durch Papst Benedikt XV. seliggesprochen.

Commune für mehrere Märtyrer oder Jungfrauen

30. Juli Hl. Justinus de Jacobis, Bischof, **Gedenktag**

Der heilige Justinus de Jacobis wurde am 9. Oktober 1800 in San Fele, Lukanien, geboren. Mit 18 Jahren trat er in die Kongregation der Mission ein und empfing 1824 die Priesterweihe. Nach selbstloser seelsorgerlicher Tätigkeit in Neapel wurde er 1839 von der Kongregation für die Ausbreitung des Glaubens nach Abessinien gesandt, um die dortige Mission neu zu beleben. Justinus wirkte besonders in den Landschaften Tigre und Schoa. Seine Anpassung an die Lebensgewohnheiten der Bevölkerung brachte ihm große Erfolge. 1847 wurde er zum apostolischen Vikar von Abessinien ernannt u. zwei Jahre später zum Bischof geweiht. Er starb nach entbehrungsreichem Leben, Verbannung und Gefängnis am 31. Juli 1860 in Aligadé. Am 25. Juni 1939 wurde er selig-, am 26. Oktober 1975 heiliggesprochen.

Commune für Hirten der Kirche: für Bischöfe oder Glaubensboten

30. August Sel. Ghebre Michael, Priester und Märtyrer,
Gedenktag

Ghebre Michael wurde in Goggiamici in Äthiopien geboren und in der monophysitischen Lehre erzogen. Mit 19 Jahren trat er in ein Kloster ein. Scharfsinnig forschte er nach der Wahrheit und fand sie mit Hilfe des heiligmäßigen Bischofs Justinus de Jacobis. Im Februar 1844 legte er das katholische Glaubensbekenntnis ab und wurde ein enger Mitarbeiter des heiligen Justinus. Dieser weihte ihn 1851 zum Priester und nahm ihn in die Gemeinschaft des hl. Vinzenz auf. Der Erfolg der Tätigkeit des seligen Ghebre Michael war groß, die Bekehrungen zahlreich. Aber schon nach drei Jahren wurde seinem Wirken ein Ende gesetzt. Von den Anhängern des schismatischen Abuna wurde er gefangen genommen. Als er sich auch nach grausamen Folterungen nicht vom katholischen Glauben

lossagen wollte, wurde er zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglicher Haft begnadigt.

1855 starb er nach einem zweimonatigen entbehrungsreichen Marsch durch die Wüste. Am 3. Oktober 1926 wurde er selig gesprochen.

Commune für einen Märtyrer oder Seelsorger

2. September Sel. Ludwig Josef Francois, und Gefährten
Priester und Märtyrer, **Gedenktag**

Der selige Ludwig Josef Francois wurde am 3. Februar 1751 in Busigny geboren. Im Alter von 18 Jahren legte er in der Kongregation der Mission die Gelübde ab. Nach seiner Priesterweihe wirkte er als Professor und Direktor am Priesterseminar von Troyes. Mit 35 Jahren wurde er zum Generalsekretär und zum Superior des Hauses St. Firmin ernannt. Durch seine Schriften gegen die Zivilkonstitution zog er sich den Hass der französischen Revolutionäre zu. Am 3. September 1792 wurde er vom ersten Stock durch ein Fenster auf die Straße geworfen und dort erschlagen. Am gleichen Tag starben drei weitere Mitbrüder den Märtyrertod: Johann Gruyer war am 13. Juni 1734 in Dole geboren und trat als Weltpriester mit 37 Jahren in die Kongregation der Mission ein. Zwei Jahre später kam er als Pfarrer nach Versailles, wo er etwa 2 Jahre wirkte. Er weigerte sich den Eid auf die Zivilkonstitution abzulegen und musste sich ein Jahr lang verstecken. Sein Wunsch in die Gemeinschaft zurückzukehren wurde von den Oberen gewährt und so war er zuletzt in St. Firmin, wo er der Revolution zum Opfer fiel.

Nikolaus Colin wurde am 12. Dezember 1730 in Grennat, Haute-Marne geboren. Mit 17 Jahren trat er in die Kongregation der Mission im Mutterhaus in Paris ein, wo er 1749 die Gelübde ablegte. 22 Jahre lang war er als Volksmissionar tätig und als guter Prediger bekannt. Kardinal de La Luzerne, der ihn sehr schätzte, lud ihn in seine

Diözese Langres ein und bot ihm die Pfarre Geneuries an, die er mit Erlaubnis seiner Oberen übernahm. Weil er den Zivileid verweigerte musste er seine Pfarre verlassen und flüchtete nach Paris, wo er in St. Firmin mitbrüderliche Aufnahme fand, bis er am 3. September 1792 dort den Tod fand.

Johannes Karl Caron stammt aus Auchel-Pas-de-Calais, wo er am 31. Dezember 1730 geboren wurde. Mit 20 Jahren trat er in die Gemeinschaft im Mutterhaus St. Lazare in Paris ein, wo er 1752 die Gelübde ablegte. 29 Jahre war er Voksmissionar. Später wurde er Pfarrer in Colegien in der Diözese von Arrás, wo er den Ausbruch der Revolution erlebte. Wie viele andere auch verweigerte er den Eid und wurde von seiner Pfarre vertrieben. Er flüchtete nach St. Firmin, wo er von seinem Superior Ludwig Josef Francois mitbrüderlich aufgenommen wurde, mit dem er bald gemeinsam den Märtyrertod sterben sollte.

Papst Pius XI hat am 17. Oktober 1926 191 Märtyrer vom September 1792, darunter diese vier Mitbrüder seliggesprochen.

Ein weiterer Märtyrer der Französischen Revolution ist der selige Petrus Renatus Rogue. Er kam am 11. 6. 1758 in Vannes zur Welt. 1786, vier Jahre, nachdem er zum Priester geweiht worden war, trat er in Paris in die Kongregation der Mission ein. 1788 wurde er als Professor an das Seminar in Vannes geschickt. In der Französischen Revolution verweigerte er den Eid auf die Konstitution und protestierte gegen die kirchenpolitischen Gesetze. Seit 1792 wirkte er heimlich als Seelsorger in und um Vannes. Am Heiligen Abend 1795 wurde er auf einem Versehen verhaftet und am 3. März des folgenden Jahres enthauptet. Seine Seligsprechung erfolgte am 10. Mai 1934.

Commune für mehrere Märtyrer oder Seelsorger

9. September Sel. Frederic Ozanam

Frederic-Antoine Ozanam, erblickte am 23. April 1813 als Sohn französischer Eltern in Mailand das Licht der Welt. Der Vater war als Armenarzt bekannt, der ein Drittel seiner Patienten kostenlos behandelte, und auch die Mutter zeichnete sich durch eine besondere Liebe zu den Armen aus. Die Vorfahren der Familie Ozanam waren vom Judentum zum Katholizismus konvertiert. 1815 kam er mit den Eltern nach Lyon, von wo er 1831 - nach überwundenen Glaubenszweifeln und beeindruckt von der industriellen Entwicklung - nach Paris zum Studium übersiedelte.

Er wohnt beim bekannten Physiker André-Marie Ampere und engagiert sich als Führer der katholischen Studenten. Er fordert sozialpolitische Maßnahmen und zeitnahe religiöse Bildung, sowie das Engagement der Laien im Apostolat. Mit dem Motte „Ich bin der Worte müde – lasst uns handeln“ gründet er 1833 mit fünf weiteren Studenten und einem Herausgeber einer katholischen Zeitung Emmanuel Bailly die erste Karitaskonferenz, die später den Namen Vinzenz-Konferenz annimmt. Seine Idee, die gemeinschaftliche Hilfe für Notleidende in dieser Form zu systematisieren, verbreitet sich schnell und lässt in ganz Europa zahlreiche Vinzenz-Konferenzen entstehen, die oft die letzte Hoffnung der Armen darstellen. Bereits 1852 musste er diese Tätigkeit wegen seiner angegriffenen Gesundheit aufgeben.

Ozanam studierte zunächst Jura und wurde 1836 Dr. jur., 1839 promovierte er dann zum Dr. phil. Im Juni 1841 heiratete Ozanam Marie-Joséphine Soulacroix, die Tochter des Rektors der Universität Lyon, im selben Jahr wurde er Professor für Handelsrecht in Lyon, 1844 dann ordentlicher Professor für auswärtige Literatur an der Sorbonne. Seine rechtswissenschaftlichen Studien und seine Tätigkeit als Professor für Handelsrecht geben ihm später mannigfachen Einblick in die Ursachen für das Elend diese Menschen. Er begreift, dass die Struktur der Gesellschaft krank ist.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten befasste er sich unter anderem mit Dante, Italiens Franziskanerdichtern und dem Nationalcharakter der Deutschen.

Er starb im Alter von nur 40 Jahren am 8. September 1853 in Marseille. Am 22. August 1997 spricht Papst Johannes Paul II. Friedrich Ozanam, den Studenten, Professor, Ehemann und Familienvater mit dem brennenden Glauben und der erfinderischen Nächstenliebe während eines Weltjugend-treffens in Paris selig.

Commune-Texte für Heilige Männer: Heilige der Nächstenliebe

11. September Hl. Johannes Gabriel Perboyre,
Priester und Märtyrer, **Gedenktag**

Johannes Gabriel Perboyre wurde am 6. Januar 1802 in Puech (Südfrankreich) geboren. Entscheidend für die Zukunft des Jungen wurde sein Onkel Jacques, der Lazarist (Vinzentiner) war und eine Schule in Montauban leitete, die Johannes Gabriel zweieinhalb Jahre besuchte. Nach Ablegung des Abiturs entschloss er sich infolge einer Volksmission der Lazaristen (Vinzentiner) in die Kongregation der Mission ein-zutreten, um als Missionar nach China gehen zu können, wo französische Lazaristen (Vinzentiner) seit 1783 tätig waren. Mit 18 Jahren durfte Johannes Gabriel die Gelübde ablegen und 1826 empfing er in der Kapelle des Mutterhauses der Barmherzigen Schwestern in Paris die Priesterweihe. Danach wurde er zum Professor der Dogmatik am Großen Seminar von Saint-Flour ernannt und bereits ein Jahr später zum Rektor eines Kleinen Seminars. Mit 30 Jahren kam er als Novizen-meister nach Paris. Hier wurde sein China-Ideal, das einst seinen Eintritt bei den Lazaristen (Vinzentinern) bestimmt hatte, neu entfacht. So wurde er auf seine Bitte 1835 in die chinesische Mission entsandt. Mit heroischer Selbsthingabe wirkte er während einer Verfolgungszeit in den Provinzen Honan und Hupe. Im September 1839 wurde er gefangen

genommen. Ein Jahr lang erlitt er standhaft grausame Qualen im Kerker. Am 11. September 1840 wurde er schließlich an einem Kreuzesbalken langsam erdrosselt. Seine Gebeine wurden 1860 nach Paris in das Mutterhaus der Lazaristen (Vinzentiner) überführt. Bereits 1843 war ihm der Titel eines ehrwürdigen Dieners Gottes zuerkannt worden, und am 10. November 1889 wurde seine Seligsprechung verkündet. Am 2. Juni 1996 wurde er von Papst Johannes Paul II heilig gesprochen.

Commune für Märtyrer oder Seelsorger: für Glaubensboten

27. September Hl. Vinzenz von Paul. Priester,
Gründer der Kongregation der Mission
und der Barmherzigen Schwestern, **Hochfest**

Vinzenz von Paul wurde am 24. April 1581 in Pouy bei Dax (Südfrankreich) in ärmlichen Verhältnissen geboren. Seine Studien betrieb er in Dax, später in Toulouse. Im Jahr 1600 empfing er die Priesterweihe. In dem Bestreben, wirtschaftlich und gesellschaftlich aufzusteigen, fand er Kontakte zu höchsten kirchlichen und weltlichen Kreisen. Erst im Alter von etwa 30 Jahren gelangte er, auch mit Hilfe des Priesters Pierre de Berulle, zu einem tieferen Glaubensverständnis, das ihn zu den Armen führte. Die Freundschaft mit dem heiligen Franz von Sales war von bleibendem Einfluss auf sein inneres Leben. Entscheidende Bedeutung für sein Lebenswerk gewannen zwei Erfahrungen im Jahr 1617: Als Pfarrer von Chatillon-les-Dombes ging ihm der Wert der organisierten Caritas auf, und in Folleville, einer Ortschaft in den Besitzungen der Familie Gondi, bei der er die Stelle eines Hauslehrers inne hatte, erfuhr er die seelische Verlassenheit der Landbevölkerung. Die Notwendigkeit einer Reform der Geistlichen erschien ihm nun noch dringlicher. Diese Erkenntnisse führten einerseits zur Stiftung der Kongregation der Mission (1625), deren Zweck die

Das Mutterhaus der neuen Gemeinschaft wurde das Priorat Saint Lazare, wovon sich der volkstümliche Name Lazaristen herleitet. Andererseits fachte er eine weitgestreute Liebestätigkeit durch d. Caritasbruderschaften an, vor allem aber durch die Gründung der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern mit Hilfe der heiligen Luise von Marillac, einer Gemeinschaft, die sich weltweit der Armen und Verlassenen annahm.

Vinzenz starb am 27. September 1660 im Alter von fast 80 Jahren. Die Kirche hat ihn 1729 seliggesprochen und 1737 in das Verzeichnis der Heiligen aufgenommen.

Folgendes Wort des Heiligen enthüllt das Geheimnis seines reichen Lebens: „Glaubt mir, meine Brüder, meine Schwestern, glaubt es mir: es ist ein unfehlbarer Grundsatz Jesu Christi, den ich euch schon oft gesagt habe: Zuerst muss das Herz leer sein von sich selbst, dann füllt Gott es aus. Dann ist es Gott, der darin wohnt und handelt. Es ist die Demut, die uns von uns selbst frei macht, die heilige Demut.“ (Coste XI,312)

25. Oktober In konsekrierten Kirchen: Jahrestag der Weihe
der Kirchen der Kongregation der Mission,

Hochfest

Alles wie im Messbuch beim Jahrgedächtnis einer Kirchweihe

27. November Die selige unbefleckt empfangene Jungfrau
Maria von der Wundertätigen Medaille, **Fest**

Am 27. November 1830 erschien die Gottesmutter der Novizin Katharina Labouré während der gemeinschaftlichen Betrachtung und beauftragte sie, eine Medaille nach dieser Vision prägen zu lassen. Die Medaille sollte demnach folgendes Aussehen haben:

Maria auf der Erdkugel stehend - die Schlange unter ihren Füßen - von den Händen Strahlenbündel aussendend und im Halbkreis darüber die Worte: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen." Auf der Rückseite der Buchstabe M vom Kreuz überragt und darunter die Herzen Jesu und Marias. Über dem Gesamtbild zwölf Sterne. Den Trägern solcher Medaillen verhieß die Gottesmutter große Gnaden. Der Beichtvater, mit dem Katharina über diese Vision sprach, verhielt sich zunächst abweisend und setzte erst über ein Jahr später den Erzbischof von Paris davon in Kenntnis. Dieser hatte gegen die Prägung nichts einzuwenden. Die Medaille war bald in ganz Europa verbreitet. Sie hat bei den Gläubigen das Geheimnis der Unbefleckten Empfängnis Marias bewusst gemacht und zum Verständnis des 1854 verkündeten Dogmas beigetragen.

28. November Hl. Katharina Labouré, Jungfrau, **Gedenktag**

Katharina Labouré wurde am 2. Mai 1806 in Fain-les-Moutiers (Burgund) als Tochter eines Bauern geboren. Mit 24 Jahren begann sie ihr Noviziat zu Paris im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern Rue du Bac. Während dieser Zeit erschien ihr mehrmals die Gottesmutter. In einer dieser Visionen erhielt sie den Auftrag, eine Medaille prägen zu lassen, die bald weiteste Verbreitung fand und die „Wundertätige Medaille" genannt wird. Katharina hat außer mit ihrem Beichtvater nie von ihren Erlebnissen gesprochen. Ihr schlichtes Berufsleben verbrachte sie mit Arbeiten in Küche und Wäscherei, an der Pforte und als Altenpflegerin in dem Hospiz von Enghien (Paris). Sie starb mit 70 Jahren am 31. Dezember 1876. 1933 wurde sie selig-, am 27. Juli 1949 heiliggesprochen.

Commune für Jungfrauen

10. Dezember Sel. Marcantonio Durando, Priester, **Gedenktag**

Geboren 1801 in Mondovi, einer kleinen Bischofsstadt südlich von Turin, trat Marcantonio Durando 1818 in die Kongregation der Mission ein. Als junger Priester zeigte er schon einen bemerkenswerten pastoralen Eifer und predigte viele Volksmissionen. Er wurde auch für seine Weisheit und geistliche Erfahrung sehr geschätzt. Viele Kleriker und Laien kamen zu ihm zur geistlichen Begleitung. Er förderte in besonderem Maße die Verbreitung der Barmherzigen Schwestern in Italien.

1865 gründete er die Gemeinschaft der Schwestern von der Passion Jesu von Nazareth, genannt die „Nazarenerinnen“, denen er seine Verehrung der Passion Jesu Christi weitergab. Als Hauptaufgabe übertrug er ihnen kranke Menschen in ihrem eigenen Heim des Tages und auch des Nachts zu betreuen, sowie die Sorge um vernachlässigte Jugendliche.

Marcantonio Durando ist in Turin am 10. Dezember 1880 gestorben. Er wurde am 2. Oktober 2002 von Papst Johannes Paul II seliggesprochen.

COMMUNE von den Hirten der Kirche oder den Heiligen (Ordensleuten)

Texte aus den Eigenmessen: www.lazaristen.at / Spiritualität / Liturgische Texte / Eigenmessen Studienausgabe 2009
Gestaltung: Sr. Maria Michaela Roth, BHS Wien Gumpendorf